

# Die Chorgemeinschaft bietet Melodien zum Zuhören und Genießen

Sängerkooperation aus Hochdorf und Riet sowie der Kinderchor der Grundschule widmen sich bei ihrem Konzert am Samstag dem Heimatbegriff in der Musik

VON STEFAN FRIEDRICH

**HOCHDORF:** Zuhause ist es doch am schönsten, heißt es ja. In diesem Sinne hat die Chorgemeinschaft Hochdorf-Riet am Samstagabend ihr Konzert in der Hochdorfer Gemeindehalle gestaltet. Mit Solistin, Kinderchor und extra aus Berlin angereister Pianistin sorgten die Sänger für gute Unterhaltung.

Der Begriff „Heimat“, so war es schon im Vorfeld des Konzertabends zu lesen, genießt bei den Sängern der Chorgemeinschaft Hochdorf-Riet besondere Bedeutung. Dabei kommen nicht alle Mitglieder des Chores ursprünglich aus der hiesigen Region: Die meisten sind in unterschiedlichen Ecken Deutschlands aufgewachsen; einer ist sogar in Amerika groß geworden. Insofern stellt sich die Frage, was denn eigentlich jene „Heimat“ ist, die in der Literatur so oft und gerne beschrieben und besungen wird.

Die Chorgemeinschaft und ihre Gäste – der Kinderchor der Rietter Grundschule unter der Leitung von Susanne Kilpper und Solistin Tessa Wunderlich – näherten sich dieser Frage auf vielschichtige Weise. Zum einen räumlich enger gefasst, bezogen auf das Schwabenland mit seinen Vorzügen; zum anderen aber auch globalgedacht – mit diversen Hits, die sich dem Heimatbegriff aus der Perspektive von Menschen in anderen Ländern an teils weit entfernten Orten der Welt widmeten und somit die gewaltige Dimension erkennbar machten; die Gefühlswelten der Heimat von Menschen weltweit, die so weit auseinander scheinen und am Ende doch so nah beieinander sind, egal ob hier oder anderswo. Ganz im Sinne des Songtextes von Johannes Oerding, mit dem Solistin Tessa Wunderlich das Konzert gefühlvoll eröffnete: „Ich trag dich immer, immer bei mir, wie ein Souvenir“.



Der Kinderchor der Rietter Grundschule legte munter los.

Fotos: Friedrich

Es ist, verriet David Steinbach, der durch den Abend führte, eine „schöne Tradition“, dass der Nachwuchs bei solchen Konzerten eine wichtige Rolle spielt. Zwar gebe es in Hochdorf selbst aktuell keinen Kinderchor, dafür sei die Chorgemeinschaft aber eine Kooperation mit der Grundschule Riet eingegangen, die dementsprechend ihren Kinderchor vorbeigeschickt hat. Ein „herzlich-Hallo“ rief der kommissarische geschäftsführende Vorstand, Josua Merdes, den jungen Sängern zu, die auf ihre Weise – zuerst einzeln, dann zusammen – und in



Solistin Tessa Wunderlich.

spiel gehabt, zumal auch ihr Zungenbrecher „Superkalifragilistichexpialidogitisch“ ganz schön verwirrend sein kann.

Das Publikum selbst ging begeistert mit, während die jungen Sänger – unterstützt von Anna Kost am Klavier, die übrigens extra für diesen Konzertabend aus Berlin angereist war – engagiert und voller Elan bei der Sache waren. Der Nachwuchs stand also – und zu ihm gesellte sich nach einer knappen halben Stunde für eine Hommage an die Sonne auch der Gemischte Chor der Chorgemeinschaft unter der Leitung von

Jonas Krommüller. Seit dem Jahr 1972 arbeiten die Sänger aus beiden Gemeinden zusammen, so Josua Merdes. Es ist eine erkennbar enge wie auch fruchtbare Kooperation, die ganz in der Freude am gemeinsamen Singen aufgeht.

Gemütlich darf's dabei gerne zugehen: „Mir trinket a Viertele“, sangen sie und erzahlten von Graf Eberhard im Bart – in Form der inoffiziellen württembergischen Nationalhymne „Preisend mit viel schönen Reden“. Nach der Pause wurde es dann internationaler: Natürlich durfte in diesem Block Udo Jürgens „Griechischer Wein“ nicht fehlen. Kaum ein Lied der jüngeren Musikgeschichte schaffte es schließlich, Wehmüt und das Gefühl von Heimweh so zeitlos brillant auf den Punkt zu bringen. Dazu gab's einen weiteren Evergreen zum Schwelgen: „Home on the Range“, sowie eine zeitlos schöne Hubert-von-Goisern-Ballade mit Gänsehautcharakter: „Weit weit weg.“

Das Publikum geizte an diesem Abend nicht mit Beifall, zumal auch die Zusammenstellung des Programms klug durchdacht und gut aufeinander abgestimmt war. Melodien zum Zuhören und Genießen statt schwerer Kost. Vielleicht war auch das im Sinne der Heimat gedacht, wenn man ganz in sich ruhen und sich zuhause fühlen kann. Oder eben im weiter gefassten Sinne von Andreas Gabaliers „Amoi seg ma uns wieder“, wenn auch die wertvollen Erinnerungen an die viel zu früh verstorbenen Lieben ein Stück innere Heimat geworden sind. Diese Mischung aus vielen bekannten Songs und Volksliedern kam bei den Besuchern in der Hochdorfer Gemeindehalle jedenfalls bestens an. Zum Ausklang des Abends wurden sie sogar selbst aktiv: Die Sänger luden sie ein, mit ihnen gemeinsam in das Volkslied „Kein schöner Land“ einzustimmen.